



Korps Adelboden

Predigt 02.02.20

Text:	Matthäus 9,9-13
Thema:	Bereit zur Nachfolge
Predigtziel:	
Hauptaussage:	Wir sollen uns immer wieder an den Ort zurück erinnern, an dem uns Gott in die Nachfolge berufen hat. Falls wir seinen Ruf zurückgewiesen haben, ist heute noch Zeit, ihm sofort zu folgen. Dieser Ruf wird in unseren Beziehungen Auswirkungen haben und unser Leben mit Barmherzigkeit prägen.

Einleitung:

Was fällt ihnen auf wenn sie diesen Text lesen? Matthäus erzählt kurz und knapp von seiner eigenen Berufung. Was würden sie erzählen wenn sich von ihrer Berufung zu andern Menschen sprechen würden? Vielleicht denken sie jetzt, ich bin doch nicht berufen. Also Text ausblenden, Predigt nicht für mich gedacht? Wenn wir als Jünger Jesu unterwegs sind wir immer berufen. Ich werde den heutigen Predigttext mit ihnen als Fazit der Berufung von Matthäus betrachten.

Ort der Berufung

Vor einigen Jahren gab es in einer Schweizer Stadt einen Mordfall. Bald wurde ein Mann verdächtigt der Mörder zu sein. Der Verdacht viel auf ihn, weil er nach der Tat immer wieder am Tatort gesehen wurde. Offenbar ist es eine Eigenschaft vieler Mörder immer wieder an den Tatort zurückzukehren. Mit dem erwähnten Mann hatte ich später Kontakt; er war ein Stadtoriginal. Für die Tat wurde er meines Wissens nicht verurteilt, wohl aber wurde er zu einem Querulanten, welcher den Kampf gegen das System, als Lebensinhalt betrachtete. Uns geht es meist nicht wie diesem Mann und trotzdem sind wir Menschen Spezialisten, im Merken der Ungerechtigkeiten die uns im Leben wiederfahren sind. Über das Leben von Matthäus wissen wir nicht viel, über sein Ende gibt es von einem friedlichen Tod bis zur Hinrichtung als Märtyrer viele Versionen. Es scheint nicht wichtig zu sein. Was wir wissen, ist seine Berufung. Er erwähnt sie ohne viel Schnörkel oder um sich damit wichtig zu machen. Er weiss, wo er war als er berufen wurde. Er weiss, was er damals tat und ganz bestimmt weiss er auch, wie er sich dabei fühlte. Im Alten Testament wird uns an den Patriarchen und am Volk Israel gezeigt, wie wichtig es ist, Schlüsselerlebnisse mit Gott fest zu machen. Ein Altar oder ein Stein zur Erinnerung auf zu richten. Wie schnell wird uns ein Weg so normal und selbstverständlich. Es ist nicht selbstverständlich das Gott in unser Leben hineinspricht. Wo sind die Berufungsorte in deinem Leben? Wo hast du aufgrund von Gottes Handeln und Rufen einen neuen Weg eingeschlagen? Lasst uns immer wieder zurückkommen an den Ort an dem uns Gott angesprochen hat. Es kann sein, dass du denkst Gott habe noch nie in dein Leben hineingesprochen. Vielleicht ist heute der Tag. Den 2.2.20 liesse sich auf jeden Fall gut merken.

Moment der Stille

Beziehungen

Unser Text geht spannend weiter. Nicht nur lässt sich der Gauner Matthäus von Jesus ansprechen, er lädt ihn gleich zu sich nach Hause, zu einem Festessen ein mit seinen Berufskollegen. Eine Variante der Berufungsgeschichte hätte sein können, sofort verlasse ich meine alte Welt und folgt Jesus nach und hätte von nun an keinen Kontakt mehr mit meinen alten, sündigen Freunden. Oder Matthäus hätte sich einfach ausschweigen können. Aber es war ihm wichtig seine Berufskollegen und das Festessen mit ihnen zu erwähnen. Wenn wir jemanden ansprechen, sehen wir so wenig was im Inneren geschieht. Aber wie unsere Worte mehr bewirken, als wir denken, so ist auch das Wirken von Gott an den Herzen mehr, als wir dies von aussen sehen. Jeder Mensch beschäftigt sich mit der Frage wie er ein sinnvolles Leben, leben kann. Wie denken wir? Ich habe die Wahrheit gefunden, die anderen begreifen es halt eben nicht. Ich habe das Glück gehabt von Jesus angesprochen zu werden, für die anderen, Pech gehabt. Genau diese Haltung hatten die Pharisäer. Gott ist ein Gott der Beziehungen. Er macht uns zu seinen Kindern. Darum steht die Beziehung immer vor der Tat. Unsere Taten retten uns nicht, sondern die Beziehung zu Jesus Christus. Ich bin und bleibe ein begnadigter Sünder. Lasse ich meine Beziehungen von der Haltung geprägt sein, dass wir im Dienst eines Heilandes stehen der sich nach allen Menschen sehnt und mit ihnen Beziehung haben möchte? Gott will heilen und wiederherstellen. Er will in die Leben von Menschen eingreifen. Wer diese vergisst, ist nahe am Fall.



Korps Adelboden

Konsequenz für die Zukunft, Barmherzigkeit

Das erste und das letzte Wort hat Jesus. Für alle jenen die in ihrem Fragen nach einem gelingenden Leben zum Schluss kommen, dass sie ihn nicht brauchen, die nennt er die Starken. Jesus will helfen aber er drängt sich nicht auf. Stattdessen gibt er denen die meinen, alles im Griff zu haben eine Aufgabe: „was heisst ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer?“ Jesus schlägt da die Selbstgerechten mit ihren eigenen Waffen. Der Satz geht in Hosea weiter: „und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern“. Die Menschen die das Gesetz kennen, glauben, sie hätten diese Erkenntnis. Weshalb hapert es an der Barmherzigkeit? Wenn Gott uns anspricht erleben wir seine Barmherzigkeit und dies soll in uns Barmherzigkeit bewirken (vgl. Gleichnis des Schalksknechtes (mt 18,21ff)).

Wir sollen uns immer wieder an den Ort zurück erinnern, an dem uns Gott in die Nachfolge berufen hat. Falls wir seinen Ruf zurückgewiesen haben, ist heute noch Zeit, ihm sofort zu folgen. Dieser Ruf wird in unseren Beziehungen Auswirkungen haben und unser Leben mit Barmherzigkeit prägen.